



Harald Hagn
Referat Sonderaufgaben und statistische Analysen

Telefon: 0361 37-84 110

E-Mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

Wählerverhalten in Thüringen – Ergebnisse der Repräsentativen Wahl- statistik zur Bundestagswahl 2013 –

Die repräsentative Wahlstatistik ermöglicht eine Analyse des Wahlverhaltens von Männern und Frauen nach altersspezifischen Kriterien sowie der Struktur der Wähler und Nichtwähler. Hierzu wurden in Thüringen aus den 2 505 Urnenwahlbezirken 119 und aus den rund 344 Briefwahlbezirken 14 als Stichprobe mit Hilfe eines mathematisch-statistischen Verfahrens zufällig ausgewählt. Die amtlichen Stimmzettel in den ausgewählten Wahlbezirken wurden mit einem Unterscheidungsaufdruck nach Geschlecht und Altersgruppe versehen. Auf diese Weise können Angaben über die Stimmabgabe der Wähler für die einzelnen Parteien nach Geschlecht und Alter gewonnen werden. Des Weiteren werden durch die repräsentative Wahlstatistik durch Auszählung der Wählerverzeichnisse der ausgewählten Wahlbezirke die Geschlechts- und Altersgliederung der Wahlberechtigten sowie ihre Wahlbeteiligung erfasst.

Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht

Altersgruppen höchst unterschiedlich stark besetzt

Bei der Beobachtung der Wahlbeteiligung ist das Alter der Wahlberechtigten von besonderem Interesse. Hierbei zeigt sich, dass die einzelnen Altersgruppen höchst unterschiedlich stark besetzt sind. Die meisten Wahlberechtigten findet man in der Gruppe der 60-Jährigen und Älteren (37,40 Prozent), gefolgt von den 45 bis unter 60-Jährigen (28,05 Prozent). Die Altersgruppen sind zumeist umso geringer besetzt, je jünger sie sind. Den niedrigsten Anteil an den Wahlberechtigten findet man in der Altersgruppe der 18 bis unter 25-Jährigen (6,54 Prozent).

Mit zunehmenden Alter ansteigende Wahlbeteiligung

Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen zeigt sich, dass die Wahlbeteiligung in den jüngeren Altersgruppen gering war und mit zunehmendem Alter anstieg. Die niedrigste Wahlbeteiligung wies die Altersgruppe der 18 bis unter 25-Jährigen mit 50,82 Prozent auf. Die höchste Wahlbeteiligung war mit 66,53 Prozent in der Altersgruppe der 45- bis unter 60-Jährigen zu finden.

Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht^{*)}

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Wahlbeteiligung in der jeweiligen Altersgruppe					
	Insgesamt		Frauen		Männer	
	2009	2013	2009	2013	2009	2013
	Prozent					
18 – 25	48,25	50,82	46,86	50,45	49,50	51,16
25 – 35	51,42	55,06	53,61	56,69	49,60	53,63
35 – 45	60,32	63,75	62,89	65,93	57,94	61,85
45 – 60	64,02	66,53	64,74	67,85	63,32	65,25
60 Jahre und älter	64,23	66,07	60,93	62,87	68,64	70,16
Insgesamt	60,23	63,22	60,09	63,02	60,38	63,42

*) Wahlberechtigte ohne Wahlscheinvermerk

Bei der Aufgliederung nach Geschlechtern ergeben sich in den einzelnen Altersgruppen keine gravierenden Unterschiede zwischen der Wahlbeteiligung der Männer und der Frauen. Die größten Differenzen gab es bei den 60-Jährigen und älteren Wahlberechtigten. Hier nahmen 70,16 Prozent der Männer, aber nur 62,87 Prozent der Frauen an der Bundestagswahl teil. Insgesamt lag die Wahlbeteiligung der Männer (63,42 Prozent) geringfügig über jener der Frauen (63,02 Prozent).

Wahlbeteiligung der Männer etwas höher

Im Vergleich zur Bundestagswahl 2009 hat die Wahlbeteiligung in den repräsentativen Stimmbezirken insgesamt von 60,23 Prozent auf 63,22 Prozent zugenommen. Diese Entwicklung wurde durchweg in allen Altersgruppen verzeichnet. Relativ am höchsten war die Zunahme in der Altersgruppe der 25 bis unter 35-Jährigen. Hier wurde ein Plus von 3,64 Prozentpunkten verbucht. Die geringste Steigerung der Wahlbeteiligung verzeichneten die ältesten Wähler. In der Altersgruppe von 60 Jahren und älter betrug das Plus aber immerhin 1,84 Prozentpunkte.

Zunahme der Wahlbeteiligung bei den jüngeren Wählern am höchsten

Ungültige Stimmen

Bei der Bundestagswahl 2013 ist in Thüringen der Anteil ungültiger Stimmen gegenüber der vorangegangenen Bundestagswahl gestiegen. Die Erststimme wurde häufiger ungültig abgegeben als die Zweitstimme. Mit ihrer Erststimme wählten 1,62 Prozent der Thüringer Wählerinnen und Wähler ungültig. Vier Jahre zuvor waren es noch 1,43 Prozent. Dagegen nahm der Anteil ungültiger Zweitstimmen an allen Zweitstimmen von 1,28 Prozent bei der Bundestagswahl 2009 auf 1,43 Prozent im Jahr 2013 zu.

Anteil ungültiger Stimmen gestiegen

Ungültig waren Stimmen immer dann, wenn die Erst- bzw. Zweitstimmenfelder beispielsweise leer, durchgestrichen oder gar mehrfach angekreuzt waren. Von den ungültigen Stimmzetteln waren bei 60,41 Prozent beide Stimmen unbrauchbar gemacht worden. Bei den übrigen war entweder die Erststimme (25,42 Prozent) oder die Zweitstimme (14,18 Prozent) nichtig. Die mit Abstand häufigste Ursache für die Ungültigkeit von Stimmen waren leere oder durchgestrichene Stimmenfelder.

Frauen wählten mit einem Anteil von 0,85 Prozent bei den Erststimmen und 0,77 Prozent bei den Zweitstimmen etwas häufiger ungültig als Männer mit einem Anteil von 0,77 bzw. 0,66 Prozent. Während von den Frauen, die mindestens eine Stimme ungültig abgaben, 26,13 Prozent eine gültige Zweitstimme mit einer ungültigen Erststimme abgegeben haben, lag dieser Anteil bei den Männern bei 24,58 Prozent. Desgleichen wählten Frauen häufiger mit der Erststimme einen Wahlkreiskandidaten und gaben gleichzeitig eine ungültige Zweitstimme ab. Mit einem Anteil von 16,99 Prozent an den Stimmzetteln, auf denen wenigstens eine

Frauen wählten etwas häufiger ungültig als Männer

Stimme ungültig war, lagen sie hier deutlich vor den Männern, die hier auf 10,84 Prozent kamen. Umgekehrt war der Anteil der Stimmzettel mit zwei ungültigen Stimmen bei den Wählern deutlich höher als bei den Wählerinnen. Männer, die ungültig gewählt haben, gaben zu 64,58 Prozent zwei ungültige Stimmen ab. Bei den Frauen lag dieser Anteil bei 56,89 Prozent.

Ungültige Zweitstimmen 2013 in Thüringen nach Alter und Geschlecht

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Anteil ungültiger Stimmen an den Stimmen vorstehender Altersgruppe nach Geschlecht					
	Insgesamt		Frauen		Männer	
	2009	2013	2009	2013	2009	2013
	Prozent					
18 – 25	1,00	1,71	0,39	0,84	0,61	0,87
25 – 35	1,09	1,47	0,46	0,67	0,63	0,80
35 – 45	0,86	1,04	0,48	0,42	0,38	0,61
45 – 60	1,10	1,06	0,60	0,53	0,50	0,53
60 Jahre und älter	1,72	1,80	1,10	1,09	0,62	0,71
Insgesamt	1,28	1,43	0,73	0,77	0,55	0,66

Bei Frauen und Männern aller Altersgruppen mehr ungültige Erst- als Zweitstimmen

Betrachtet man die ungültigen Stimmen nach Altersgruppen und Geschlecht, so fällt auf, dass der Anteil ungültiger Erststimmen bei den Frauen fast aller Altersgruppen höher ist als der Anteil ungültiger Zweitstimmen. Ebenso ist bei den Männern aller Altersgruppen der Anteil ungültiger Erststimmen höher als der Anteil ungültiger Zweitstimmen. Bei Männern und Frauen ist der Anteil ungültiger Erst- und Zweitstimmen bei den 18 bis unter 25-Jährigen zunächst vergleichsweise hoch. Bei den nächst höheren Altersgruppen ist sodann ein Absinken des Anteils ungültiger Stimmabgabe zu verzeichnen, um dann etwa ab den 45 Jahre alten Frauen und den 60 Jahre alten Männern wieder anzusteigen. Den geringsten Anteil ungültiger Erst- und Zweitstimmen haben Männer im Alter von 45 bis unter 60 Jahren (0,68 bzw. 0,53 Prozent). Dagegen haben Frauen mit einem Alter von 60 und mehr Jahren den höchsten Anteil ungültiger Erst- und Zweitstimmen (1,07 bzw. 1,09 Prozent).

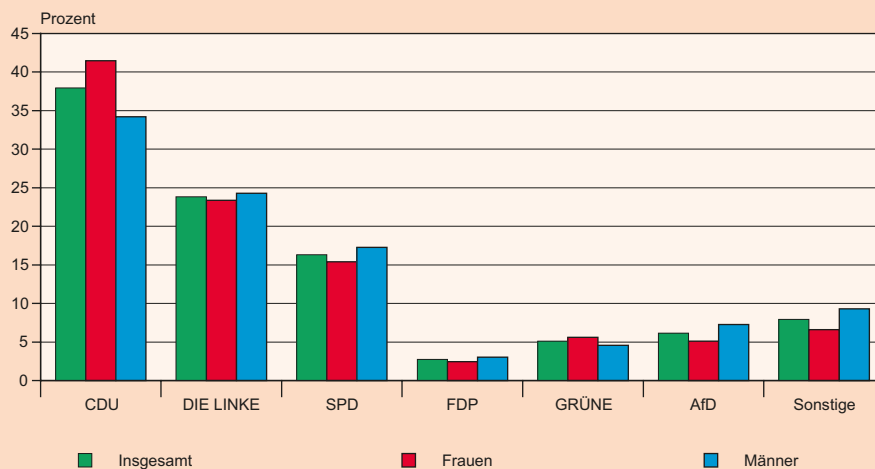
Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht – Zweitstimmen

Ebenso wie bereits bei den vorangegangenen Wahlen waren auch bei der Bundestagswahl 2013 deutliche Unterschiede im Abstimmverhalten von Männern und Frauen zu verzeichnen:

Deutliche Unterschiede im Abstimmverhalten von Männern und Frauen

Während 41,48 Prozent der Thüringer Frauen CDU gewählt haben, waren es bei den Männern 34,22 Prozent. Umgekehrt wurde die Partei DIE LINKE etwas häufiger von Männern (24,30 Prozent) als von Frauen (23,35 Prozent) gewählt. Auch die SPD, die FDP und die AfD wiesen mehr männliche (17,28; 3,03 bzw. 7,28 Prozent) als weibliche Wähler (15,40; 2,47 bzw. 5,10 Prozent) auf. Die GRÜNEN wiederum wurden häufiger von Frauen (5,59 Prozent) als von Männern (4,58 Prozent) unterstützt.

**Repräsentatives Wahlergebnis 2013 in Thüringen nach Geschlecht
- Zweitstimmen -**



Untersucht man die Stimmabgabe nach den fünf vorgegebenen Altersgruppen, so zeigt sich, dass der Stimmenanteil der Christdemokraten tendenziell mit steigendem Alter zunimmt. Der niedrigste CDU-Anteil war mit 27,96 Prozent in der Altersgruppe der 18 bis unter 25-Jährigen zu finden, der höchste mit 40,90 Prozent in jener der 60-Jährigen und Älteren. Gegenüber der vorangegangenen Bundestagswahl konnten die Christdemokraten in allen fünf Altersgruppen Zugewinne verbuchen. Das größte Plus wurde bei den 35 bis unter 45-Jährigen (+9,34 Prozentpunkte), das geringste (+4,13 Prozentpunkte) in der Altersgruppe von 18 bis unter 25 Jahren verbucht. Die Union ging in allen Altersgruppen als stärkste Partei bei der Bundestagswahl 2013 hervor. Am deutlichsten war ihr Vorsprung bei den 35 bis unter 45-Jährigen. Hier übertrafen die Christdemokraten das Ergebnis der Partei DIE LINKE um 18,32 Prozentpunkte.

CDU verbucht in allen Altersgruppen Stimmengewinne

Letztere verbuchte mit 26,41 Prozent ihr bestes Ergebnis in der Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren. Gleichwohl wurde DIE LINKE hier mit einem Rückstand von 14,49 Prozentpunkten zweitstärkste Partei hinter der CDU. Auch in allen anderen Altersgruppen ging sie lediglich als zweitstärkste Partei aus der Bundestagswahl hervor. Im Vergleich zur Bundestagswahl 2009 musste DIE LINKE ihren höchsten Stimmenverlust (-8,26 Prozentpunkte) in der Altersgruppe der 45 bis unter 60-Jährigen hinnehmen. Dagegen war ihr Stimmenverlust (-2,69 Prozentpunkte) in der Altersgruppe der 60 Jahre und Älteren am geringsten. Per Saldo, d.h. über alle Altersgruppen, verbuchte DIE LINKE in der Repräsentativen Wahlstatistik einen Stimmenverlust von 5,02 Prozentpunkten.

DIE LINKE mit Verlusten in allen Altersgruppen

Die Sozialdemokraten erzielten ihren geringsten Stimmenanteil mit 12,69 Prozent in der Altersgruppe von 35 bis unter 45 Jahren. Deutlich höher war hingegen ihr Stimmenanteil bei den 60-Jährigen und Älteren (20,03 Prozent). Gegenüber der Bundestagswahl 2009 konnte die SPD bei den beiden jüngsten Altersgruppen Gewinne verbuchen. Bei den drei anderen Altersgruppen wurden hingegen Stimmenverluste verzeichnet. Am höchsten war der Rückgang bei den 60 Jahre und Älteren (-4,61 Prozentpunkte). Auch im Gesamtergebnis mussten die Sozialdemokraten in der repräsentativen Wahlstatistik eine Stimmeneinbuße von 1,79 Prozentpunkten hinnehmen.

SPD per Saldo mit Stimmenverlusten

Zweitstimmen in Thüringen 2013 nach Alter und Geschlecht

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Zweitstimmenanteil						
	CDU	DIE LINKE	SPD	FDP	GRÜNE	AfD	Sonstige ^{*)}
	Prozent						
	Insgesamt						
18 – 25	27,96	17,21	15,22	3,80	8,02	7,25	20,54
25 – 35	34,01	17,31	13,61	3,75	6,59	8,40	16,33
35 – 45	38,34	20,02	12,69	3,24	6,55	8,34	10,82
45 – 60	37,30	26,01	14,31	2,66	5,27	7,14	7,31
60 und älter	40,90	26,41	20,03	2,17	3,62	3,84	3,03
Insgesamt	37,95	23,81	16,31	2,74	5,10	6,16	7,93
	Frauen						
18 – 25	31,21	17,83	13,22	2,65	10,62	6,79	17,68
25 – 35	35,94	17,95	13,98	3,56	7,39	7,19	13,99
35 – 45	40,86	20,78	12,37	2,96	7,19	6,86	8,98
45 – 60	39,18	26,37	13,53	2,39	5,85	6,09	6,59
60 und älter	46,02	24,20	18,26	2,05	3,84	3,11	2,52
Insgesamt	41,48	23,35	15,40	2,47	5,59	5,10	6,61
	Männer						
18 – 25	24,95	16,63	17,08	4,87	5,61	7,68	23,18
25 – 35	32,25	16,73	13,27	3,91	5,85	9,50	18,49
35 – 45	35,95	19,30	13,00	3,50	5,94	9,74	12,57
45 – 60	35,37	25,65	15,12	2,93	4,68	8,22	8,03
60 und älter	34,77	29,06	22,14	2,31	3,36	4,71	3,65
Insgesamt	34,22	24,30	17,28	3,03	4,58	7,28	9,31

*) NPD, PIRATEN, ÖDP/Familie ..., REP, MLPD, FREIE WÄHLER und Einzelbewerber

FDP mit besten Ergebnissen bei den jüngeren Wählern

Im Gegensatz zu den drei zuvor genannten Parteien fanden die Freien Demokraten bei den jüngeren Wählern noch die meiste Unterstützung. Ihr bestes Ergebnis erzielten sie mit 3,80 Prozent in der Altersgruppe von 18 bis unter 25 Jahren. Bei den 60 Jahre und Älteren kamen sie dagegen lediglich auf einen Stimmenanteil von 2,17 Prozent. Allerdings waren ihre Stimmenanteilsverluste bei den jüngeren Wählern auch deutlich höher als bei den älteren Wählern. Während die FDP bei den 25 bis unter 35-Jährigen 11,69 Prozentpunkte verlor, waren es bei den 60 Jahre und Älteren mit einem Minus von 4,01 Prozentpunkten deutlich weniger. Über alle Altersgruppen hinweg betrug der Stimmenanteilsverlust der Liberalen bei der repräsentativen Wahlstatistik 7,23 Prozentpunkte.

Auch GRÜNE mit größtem Zuspruch bei jüngeren Altersgruppen

Auch die Partei der GRÜNEN erfreute sich des größten Zuspruchs bei den jüngeren Altersgruppen. Ihr bestes Ergebnis erzielten die GRÜNEN mit 8,02 Prozent in der Altersgruppe von 18 bis unter 25 Jahren. Dagegen blieben sie bei den 60-Jährigen und Älteren mit einem Stimmenanteil von 3,62 Prozent deutlich unter der Fünf-Prozent-Marke.

Stimmenverluste im Vergleich zur Bundestagswahl 2009 musste die Partei der DIE GRÜNEN in allen Altersgruppen hinnehmen. Am geringsten waren ihre Einbußen bei den 60 Jahre und Älteren (-0,10 Prozentpunkte), am höchsten bei den 25 bis unter 35-Jährigen (-2,62 Prozentpunkte). Über alle Altersgruppen hinweg verringerte sich der Stimmenanteil der DIE GRÜNEN von 6,25 auf 5,10 Prozent.

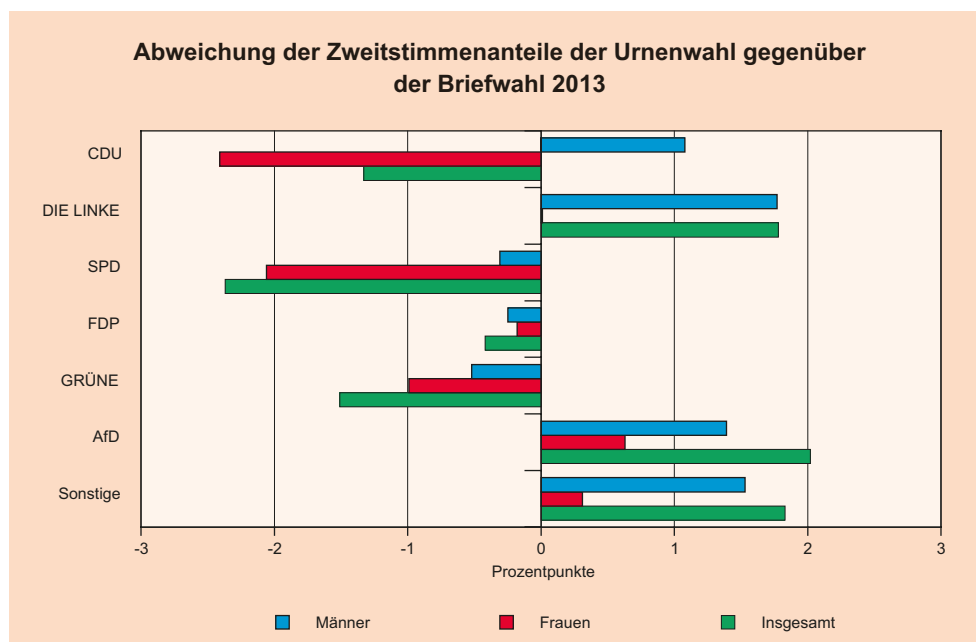
Die Alternative für Deutschland (AfD) trat 2013 das erste Mal bei einer Bundestagswahl an. In Thüringen erzielte die Partei in der repräsentativen Wahlstatistik auf Anhieb 6,16 Prozent der abgegebenen Stimmen. Den meisten Zuspruch fand die AfD in der Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen (8,40 Prozent). Dagegen war ihr Ergebnis in der Altersgruppe der 60 Jahre und Älteren (3,84 Prozent) vergleichsweise gering

AfD in Thüringen deutlich über der Fünf-Prozent-Marke

Stimmabgabe bei Brief- und Urnenwahl

Mehr als jeder siebte der in die repräsentative Wahlstatistik eingezogenen Wähler (15,13 Prozent) hat sich bei der Bundestagswahl 2013 für die Briefwahl entschieden. Die Neigung zur Stimmabgabe durch Briefwahl steigt sowohl bei Frauen als auch bei Männern mit zunehmendem Alter an. Fast ein Viertel der Wähler (24,72 Prozent), die eine gültige Zweitstimme per Brief abgaben, gehörte der Altersgruppe der 45 bis unter 60-jährigen an und mehr als die Hälfte (52,31 Prozent) der Briefwähler war 60 Jahre und älter. Im Gegensatz dazu belief sich der Anteil der 18 bis unter 25-jährigen an den Wählern, die eine gültige Zweitstimme durch Briefwahl abgaben, auf 5,16 Prozent.

Mehr als die Hälfte der Briefwähler war 60 Jahre und älter



Die Christdemokraten wurden von Briefwählerinnen und -wählern in stärkerem Maße präferiert als von Wahlberechtigten, die in einem Wahllokal ihre Stimme abgegeben haben. Mit 39,08 Prozent der gültigen Zweitstimmen übertraf das repräsentative CDU-Ergebnis bei der Briefwahl jenes der Urnenwahl um 1,33 Prozentpunkte. Bei der SPD, den GRÜNEN und der FDP lag das repräsentative Briefwahlergebnis um 2,37 bzw. 1,51 und 0,42 Prozentpunkte über dem der Urnenwahl. Im Gegensatz hierzu fiel der Zweitstimmenanteil der Partei DIE LINKE und der AfD in den Wahllokalen im Vergleich zur Briefwahl um 1,78 bzw. 2,02 Prozentpunkte höher aus.

CDU, SPD, GRÜNE und FDP mit höherem Stimmenanteil bei der Briefwahl

Wählerschaften der Parteien

In der repräsentativen Wahlstatistik lässt sich die Analyse der Stimmenanteile der Parteien nach Altersgruppen und Geschlecht durch eine Darstellung der Altersstruktur der Wählerinnen und Wähler der einzelnen Parteien ergänzen. Dies macht deshalb Sinn, weil ein hoher Stimmenanteil in einer bestimmten Altersgruppe nicht notwendigerweise auch für eine hohe Anzahl an Wähler stehen muss und umgekehrt. Aus diesem Grunde wird im weiteren der Frage nachgegangen, wie bei der Bundestagswahl 2013 in Thüringen die demografische Zusammensetzung der Wählerschaft der einzelnen Parteien aussah.

Wählerschaft der Parteien 2013 in Thüringen nach Alter und Geschlecht (Zweitstimmen)

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Zweitstimmenanteil						
	Wähler insgesamt ^{*)}	CDU	DIE LINKE	SPD	FDP	GRÜNE	AfD
	Prozent						
	Insgesamt						
18 – 25	5,26	3,87	3,80	4,90	7,30	8,26	6,19
25 – 35	12,61	11,30	9,17	10,52	17,24	16,29	17,19
35 – 45	13,34	13,48	11,22	10,38	15,77	17,13	18,06
45 – 60	29,33	28,82	32,04	25,73	28,45	30,31	33,98
60 und älter	39,47	42,53	43,78	48,46	31,24	28,02	24,59
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
	Frauen						
18 – 25	4,92	3,70	3,76	4,22	5,29	9,34	6,55
25 – 35	11,73	10,16	9,02	10,65	16,91	15,50	16,53
35 – 45	12,60	12,42	11,22	10,13	15,12	16,20	16,94
45 – 60	28,93	27,32	32,67	25,41	28,01	30,25	34,49
60 und älter	41,82	46,40	43,34	49,59	34,67	28,71	25,49
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
	Männer						
18 – 25	5,61	4,09	3,84	5,54	9,03	6,87	5,92
25 – 35	13,54	12,76	9,33	10,40	17,52	17,30	17,67
35 – 45	14,12	14,83	11,21	10,63	16,33	18,32	18,89
45 – 60	29,75	30,74	31,40	26,03	28,83	30,38	33,60
60 und älter	36,98	37,57	44,22	47,40	28,28	27,12	23,93
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

*) nur Wähler, die eine gültige Stimme abgegeben haben

CDU überwiegend von Frauen und älteren Personen gewählt

Bei der CDU bestand die Wählerschaft zu 56,15 Prozent aus Frauen und zu 42,53 Prozent aus Personen, die der Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren angehörten. Mehr als jeder vierte Wähler der Christdemokraten (26,05 Prozent) war sowohl weiblich als auch 60 Jahre und älter. Lediglich 3,87 Prozent der Wählerschaft der Christdemokraten setzte sich aus jungen Wählerinnen und Wählern im Alter von 18 bis unter 25 Jahren zusammen.

DIE LINKE zur Hälfte von Männern gewählt

Die Wählerschaft der Partei DIE LINKE bestand etwa zur Hälfte aus Männern (49,62 Prozent). Ähnlich wie bei den Christdemokraten stellten die 60 Jahre und älteren Wählerinnen und Wähler mit einem Anteil von 43,78 Prozent die zahlenmäßig stärkste Altersgruppe, dicht gefolgt von den 45 bis unter 60-Jährigen mit einem Anteil von 32,04 Prozent. Im Gegensatz dazu kam den jüngeren Altersgruppen nur ein vergleichsweise geringer Anteil an der Wählerschaft zu. So repräsentierten etwa junge Wähler im Alter von 18 bis unter 25 Jahren lediglich 3,80 Prozent der Wählerschaft der Partei DIE LINKE.

Bei den Sozialdemokraten bestand die Wählerschaft zu 48,51 Prozent aus Frauen und zu 48,46 Prozent aus Personen, die 60 Jahre und älter waren. Von den Wählerinnen der SPD gehörten 49,59 Prozent und von den Wählern 47,40 Prozent zu diesem Personenkreis. Damit waren – wie bereits bei der CDU und der DIE LINKE – auch bei den Sozialdemokraten die 60 Jahre und älteren deutlich überrepräsentiert. Ähnlich wie bei den beiden anderen „großen“ Parteien war auch bei der SPD der Anteil der jüngeren Altersgruppen vergleichsweise gering. Lediglich 4,90 Prozent ihrer Wählerschaft bestand aus 18- bis unter 25-jährigen Wählerinnen und Wählern.

Fast jeder zweite Wähler der SPD war 60 Jahre und älter

Verglichen mit der CDU, der DIE LINKE und der SPD wiesen die Freien Demokraten eine deutlich jüngere Wählerschaft auf. Mehr als jeder sechste FDP-Wähler (17,24 Prozent) war im Alter von 25 bis unter 35 Jahren. Die jungen Wähler im Alter von 18 bis unter 25 Jahren sowie 35 bis unter 45 Jahren hatten einen Anteil von 7,30 bzw. 15,77 Prozent. Dagegen machte die Altersgruppe der Männer und Frauen im Alter von 60 Jahren und älter lediglich 31,24 Prozent der FDP-Wählerschaft aus und war damit deutlich unterrepräsentiert. Der Männeranteil war bei den Freien Demokraten mit 53,67 Prozent nicht unbeträchtlich höher als der Anteil der Frauen.

Junge Wähler dominieren bei der FDP

Dagegen konnten die GRÜNEN deutlich mehr Stimmen von Frauen als von Männern auf sich vereinen. Der Frauenanteil belief sich auf 56,35 Prozent. Ähnlich wie bereits bei der FDP waren die Männer und Frauen in der Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren mit einem Anteil von 28,02 Prozent nur unterproportional vertreten. Im Gegensatz hierzu waren die jüngeren Altersgruppen überproportional vertreten, d. h. der Anteil der jeweiligen Altersgruppe an der GRÜNEN-Wählerschaft war höher als der Anteil der jeweiligen Altersgruppe an den Wählern insgesamt.¹⁾ So hatten beispielsweise die Männer und Frauen in der Altersgruppe von 18 bis unter 25 Jahren einen Anteil von 8,26 Prozent an der Wählerschaft der GRÜNEN. Der Anteil dieser Altersgruppe an den Wählern insgesamt belief sich auf 5,26 Prozent. Es haben also mehr 18 bis unter 25-Jährige die GRÜNEN gewählt als es ihrem Anteil an den Wählern entsprach.

GRÜNE überwiegend von Frauen gewählt

Die Wählerschaft der erstmals bei einer Bundestagswahl angetretenen Alternative für Deutschland wird eindeutig von Männern dominiert. Deren Anteil an den AfD-Wählern belief sich auf 57,43 Prozent. Auch wird die neue Partei überwiegend von Personen mittleren Alters gewählt. In den Altersgruppen 35 bis unter 45 Jahre sowie 45 bis unter 60 Jahre hatte die AfD einen höheren Anteil an Wählern (18,06 bzw. 33,98 Prozent) als alle bereits angeführten Parteien. Einzig bei den Wählern, die bereits 60 Jahre und älter sind, war die Alternative für Deutschland unterrepräsentiert (24,59 Prozent).

AfD häufig von Personen mittleren Alters gewählt

Stimmensplitting

Bei der Wahl zum Deutschen Bundestag haben die Wählerinnen und Wähler zwei Stimmen: Die Erststimme geht an einen Wahlkreisbewerber, die Zweitstimme an eine Partei.

Die Wahlberechtigten können mit ihrer Erststimme den Wahlkreisbewerber einer beliebigen Partei wählen und ihre Zweitstimme einer anderen Partei geben. Sie haben also die Möglichkeit zum Stimmensplitting.

Wahlberechtigte können Erst- und Zweitstimme splitten

¹⁾ Nur Wähler, die eine gültige Stimme abgegeben haben

Kombination der Erst- und Zweitstimmen 2013 in Thüringen

Mit der Zweitstimme wurde die ... gewählt	Mit der Erststimme wurde die ... gewählt												
	Ungültig	CDU	DIE LINKE	SPD	FDP	GRÜNE	NPD	PIRATEN	ÖDP	MLPD	AfD	FW	Einzelbewerber
	Prozent												
Ungültig	80,99	11,05	1,97	3,56	0,56	0,47	0,37	0,47	0,19	0,00	0,09	0,19	0,09
CDU	0,44	87,06	3,45	4,88	1,12	0,90	0,52	0,49	0,14	0,02	0,49	0,43	0,04
DIE LINKE	0,33	6,12	79,81	9,42	0,29	1,57	0,48	1,01	0,11	0,02	0,48	0,33	0,01
SPD	0,23	7,22	9,99	76,99	0,57	2,84	0,43	0,81	0,07	0,02	0,53	0,31	0,01
FDP	0,59	59,40	3,23	4,75	28,80	0,78	0,54	1,08	0,05	0,00	0,44	0,24	0,10
GRÜNE	0,21	9,94	10,76	30,36	0,74	44,30	0,21	2,24	0,42	0,03	0,32	0,47	0,00
NPD	0,40	8,31	4,95	3,93	0,84	0,22	77,28	1,72	0,22	0,04	1,64	0,40	0,04
PIRATEN	0,72	10,52	15,48	9,92	1,21	4,46	3,31	51,90	0,55	0,17	0,66	0,77	0,33
ÖDP	2,15	16,63	16,05	12,72	1,37	8,02	2,15	7,24	23,87	0,20	2,74	5,87	0,98
REP	1,96	11,11	12,42	9,15	2,61	2,61	45,10	7,84	0,65	0,00	5,88	0,00	0,65
MLPD	0,00	0,00	50,00	16,67	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	16,67	0,00	0,00	16,67
AfD	1,87	20,04	17,66	9,93	1,90	2,20	9,74	5,38	0,68	0,28	24,94	4,70	0,68
FW	0,76	15,86	11,99	10,29	1,70	4,72	3,12	8,22	1,61	0,19	2,46	37,30	1,79

Bei der Bundestagswahl 2013 in Thüringen spielte das Stimmensplitting für die Wählerinnen und Wähler der großen Parteien eine eher untergeordnete Rolle. Dagegen machte die Wählerschaft der FDP, der GRÜNEN und der AfD häufig von dieser Möglichkeit Gebrauch:

Fast sieben Zehntel der Wählerinnen und Wähler der FDP machte vom Stimmensplitting Gebrauch

So haben lediglich 28,80 Prozent der Wählerinnen und Wähler der FDP mit ihrer Erststimme für den FDP-Wahlkreiskandidaten gestimmt. Folglich gingen 71,20 Prozent der Erststimmen der FDP Wählerschaft an die Wahlkreiskandidaten der anderen politischen Parteien. Am meisten haben davon erwartungsgemäß die Christdemokraten profitiert. Fast drei Fünftel der Erststimmen (59,40 Prozent) von Wählerinnen und Wählern der FDP gingen an den Wahlkreiskandidaten der CDU. Dagegen konnten die Wahlkreiskandidaten der SPD (4,75 Prozent), der DIE LINKE (3,23 Prozent), der GRÜNEN (0,78 Prozent) und der AfD (0,44 Prozent) nur wenig vom Stimmensplitting der FDP-Wähler profitieren.

Insbesondere die SPD profitiert vom Stimmensplitting der GRÜNEN-Wähler

Die Zweitstimmen-Wählerschaft der GRÜNEN hat zu 44,30 Prozent mit ihrer Erststimme für den eigenen Kandidaten im Wahlkreis votiert. Mehr als drei Zehntel der Erststimmen (30,36 Prozent) von Wählerinnen und Wählern der GRÜNEN ging an den Wahlkreiskandidaten der Sozialdemokraten. Aber auch die Wahlkreiskandidaten der DIE LINKE (10,76 Prozent) und der CDU (9,94 Prozent) konnten vom Stimmensplitting der GRÜNEN-Wähler profitieren. Dagegen gingen die Wahlkreiskandidaten der FDP (0,74 Prozent) und der AfD (0,32 Prozent) fast leer aus.

Drei Viertel der AfD-Wähler machten vom Stimmensplitting Gebrauch

Von den Wählern, die der Alternative für Deutschland ihre Zweitstimme gaben, haben drei Viertel (75,06 Prozent) vom Stimmensplitting Gebrauch gemacht. Am meisten profitierten hiervon die Wahlkreisbewerber der CDU (20,04 Prozent), der DIE LINKE (17,66 Prozent) und der SPD (9,93 Prozent), ferner die NPD (9,74 Prozent), die PIRATEN (5,38 Prozent), die Freien Wähler (4,70 Prozent), die GRÜNEN (2,20 Prozent) und die FDP (1,90 Prozent).

Die Wählerinnen und Wähler der drei größeren Parteien – CDU, DIE LINKE und SPD – haben mit ihrer Erststimme zumeist für den eigenen Wahlkreisbewerber gestimmt:

Wenig Stimmensplitting bei der Wählerschaft größerer Parteien

Von den Zweitstimmen-Wählern der Christdemokraten haben lediglich 12,94 Prozent Wahlkreisandidaten anderer Parteien oder ungültig gewählt, wobei 4,88 Prozent für die SPD-Kandidaten, 1,12 Prozent für die FDP-Kandidaten und 3,45 Prozent für die Kandidaten der DIE LINKE votierten. Die GRÜNEN (0,90 Prozent) und die AfD (0,49) vermochten nur wenig vom Stimmensplitting der CDU-Wähler zu profitieren.

Von der Wählerschaft der DIE LINKE hat ein Fünftel (20,19 Prozent) von der Möglichkeit des Stimmensplittings Gebrauch gemacht. Die meisten Erststimmen wurden an die Wahlkreisbewerber der SPD (9,42 Prozent) vergeben. Ferner profitierten vom Stimmensplitting der Wählerinnen und Wähler der Partei DIE LINKE die Wahlkreisbewerber der CDU (6,12 Prozent), der GRÜNEN (1,57 Prozent), der AfD (0,48 Prozent) und der FDP (0,29 Prozent).

Fast jeder vierte der Zweitstimmen-Wähler der Sozialdemokraten (23,01 Prozent) vergab seine Erststimme an einen Wahlkreisbewerber einer anderen Partei. Am meisten profitierten hiervon die Kandidaten der DIE LINKE (9,99 Prozent) und der CDU (7,22 Prozent). Es folgen die GRÜNEN (2,84 Prozent), die FDP (0,57 Prozent) und die AfD (0,53 Prozent).